

HÄNGEMATTE e.V.

Schwerpunktthema ab Seite 22

Substitution

Den Teufelskreis durchbrechen

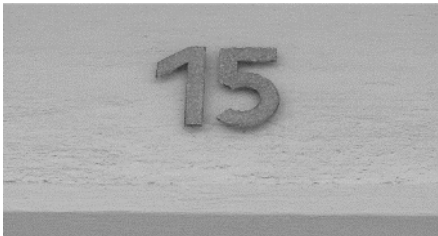


***Wieder mehr Drogentote
in Nürnberg***

Seite 15

***Übernachterzahlen
gestiegen***

Seite 16



Impressum

**Hängematte –
Notschlafstelle und Krisenhilfe
für Suchtmittelabhängige e.V.**
Tafelfeldstr. 15
90443 Nürnberg
Tel.: 0911-28 76 555
Fax: 0911-28 77 778
info@haengematte-nuernberg.de
www.haengematte-nuernberg.de

Mitglied im Paritätischen Bayern

Vereinsregisternummer:
VR 1978, Amtsgericht Nürnberg

Spendenkonto:
Sparkasse Nürnberg
IBAN: DE11 7605 0101 0001 9159 74
BIC: SSKNDE77XXX

Hängematte e.V. ist als gemeinnützig
und mildtätig anerkannt.

V.i.S.d.P.: Peter Groß

Gestaltung: Groß/Engelhardt

Druck: optimum.druck
www.optimumdruck.de

Fotos

Alle Fotos:
© Hängematte e.V.

außer:

Titel:
Michael Longmire auf Unsplash

Seite 8:
Martin Kießling

Seite 12:
Markus Spiske auf Unsplash

Seite 13:
Gina Janosch auf Pixabay

Seite 18:
Congerdesign auf Pixabay

Seite 22 und Seite 23:
Pete Linforth auf Pixabay

Seite 23:
Renato Mu auf Pexels

Seite 24:
CreatureSH auf Pixabay

Seite 26:
Arek Socha auf Pixabay

Seite 27:
Annalise Batista auf Pixabay

Seite 28:
Freephotos auf Pixabay

Seite 29:
Katinka vom Wolfenmond auf
Pixabay

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

vergangenes Jahr erlebte unsere Notschlafstelle einen eigentlich traurigen Rekord. **Fast fünfeinhalbtausend Notübernachtungen** hatten wir zu verzeichnen. Das waren so viele wie nie zuvor seit Bestehen der Hängematte. So zahlte es sich auch aus, dass wir mit unserem Umzug im Jahr 2017 die Bettenkapazität unserer Einrichtung erhöhen konnten. Trotz gestiegener Übernachtenzahlen mussten wir somit weniger Menschen wegen Überfüllung weitervermitteln als dies beispielsweise noch 2015 oder 2016 der Fall war. Der Artikel auf **Seite 16** beschäftigt sich ausführlich mit diesem Thema.

Seit mehreren Jahren greifen wir in unseren Jahresberichten jeweils ein bestimmtes Schwerpunktthema auf, dem wir dann mehrere Artikel widmen. Diesmal geht es um die **Substitutionsbehandlung**. Die Verabreichung von Drogenersatzstoffen kann vielen unserer Klientinnen und Klienten einen Ausweg aus ihrem Suchtalltag bieten. Wie diese Behandlung funktioniert, wo sie ansetzt und wie sie von Betroffenen erlebt wird, lesen Sie ab **Seite 22**.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen unseres Jahresberichts. Bleiben Sie gesund und gelassen in diesen ungewöhnlichen Zeiten!

Ihr

Inhalt

• Verein	4	Über Hängematte	1
• Einrichtung und Arbeitsbereiche	5		
• Zielgruppe	8		
• Zielsetzungen und Hilfsangebote	9		
• Mitarbeiter/-innen	10		
• Finanzierung	11		
• Kooperationen im Hilfesystem	12		
• Unser Dank ...	13		

• Neues aus dem Vorstand.	14	Das Jahr 2019	2
• Wieder mehr Drogentote in Nürnberg	15		
• Übernachtierzahlen gestiegen	16		
• Weihnachten in der Mannertstraße	18		
• Wohngemeinschaft als Modellprojekt.....	19		
• Pensionsbetreuung: Unterstützung im Pensionsalltag.....	20		
• Charity Shop: Gedanken einer Ehrenamtlichen.....	21		

• Einführung: Wie Substitution helfen kann.....	22	Schwerpunktthema	3
• Interview: Stefan W. ist substituiert	24		
• Hintergrund: Wie Substitution genau funktioniert	26		

• Post an Hängematte: Klienten-Briefe aus der Haft	27	Besucher von Hängematte	4
• Hängematte trauert	29		

• Praktikumsmöglichkeiten	30	Praktikum bei Hängematte	5
• Ein bisschen Alltag	31		
• Klienten-Kunst.....	32		

• Besucherstatistik	33	Besucherstatistik	6
---------------------	----	--------------------------	----------

Hängematte e.V. ist ein eingetragener Verein und bietet Hilfen für wohnungslose Frauen und Männer mit Drogenproblemen.

Eckdaten

Adresse	Hängematte e.V. Tafelfeldstr. 15 90443 Nürnberg
Telefon	0911-28 76 555
Fax	0911-28 77 778
E-Mail	info@haengematte-nuernberg.de
Internet	www.haengematte-nuernberg.de
Spenden- konto: Sparkasse Nürnberg	IBAN: DE11 7605 0101 0001 9159 74 BIC: SSKNDE77XXX

Historie

1985

Gründung des Vereins Hängematte e.V. mit dem Ziel, eine Notschlafstelle für obdachlose drogenabhängige Menschen zu gründen

1987

Eröffnung der Notschlafstelle als erste Notschlafstelle für Suchtmittelabhängige in Bayern

1997

Umzug der Notschlafstelle in größere Räumlichkeiten und Angebot eines abendlichen Kontaktladens

2006

Eröffnung des karitativen Second-Hand-Ladens „Rauschgold

2010

Beteiligung am städtischen Projekt „Begleitetes Wohnen von Obdachlosen in Pensionen“ (bop)

2017

Umzug der Notschlafstelle in neue Räumlichkeiten und Erhöhung der Unterbringungskapazität von 18 auf 22 Betten

Vorstand



*Aktueller Vereinsvorstand
Petra Taubmann (l.)
Hans Walcher (2.v.l.)
Felix Doll (r.)*

*zusammen mit
Carina Lindemann (2.v.r.), die das Gremium verlassen hat*

Notschlafstelle

Die Notschlafstelle ist **jede Nacht von 20.00 Uhr bis 08.00 Uhr** geöffnet. Es stehen 17 Plätze für Männer sowie sechs Plätze für Frauen in einem eigenen, abgetrennten Bereich zur Verfügung.

Es sind **50 Übernachtungen am Stück** möglich, danach müssen die Übernachteter eine zweimonatige Pause einlegen.

Besuchsangebot in der Notschlafstelle

Zwischen 20.00 Uhr und 22.00 Uhr können auch Menschen mit Drogenhintergrund die Notschlafstelle besuchen, die hier nicht übernachten. Damit wird auch in den Abendstunden eine Anlaufstelle im Hilfenetzwerk für die Klientel vorgehalten. Bahnhofsumfeld und Königstörpassage sollen somit auch in dieser Zeit entlastet werden.



Küche für die Übernachteter



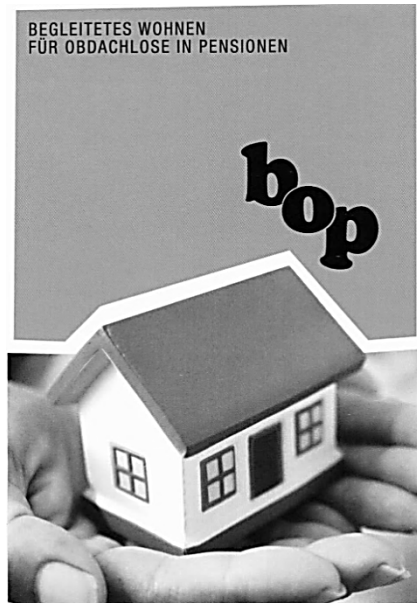
Einrichtung und Arbeitsbereiche

Pensionsbegleitung (bop)

Dieses von der Stadt Nürnberg geförderte Projekt wurde 2010 etabliert. Im Rahmen von bop betreuen zwei Sozialpädagogen

obdachlose **Menschen mit Suchtmittelproblemen in den kommunal belegten Obdachlosen-Pensionen.**

Die Wohnsituation der Betroffenen soll stabilisiert werden, und eine Vermittlung zurück in den ersten Wohnungsmarkt wird angestrebt.



Karitativer Secondhand-Laden „Rauschgold“

In dem 2006 gegründeten Gebrauchtwaren-Laden werden Sachspenden aus der Bevölkerung entgegengenommen und von ehrenamtlichen Mitarbeitern **zu günstigen Preisen an bedürftige Kunden verkauft.**



Wohngemeinschaft

Im Rahmen eines **Modellprojekts** bietet Hängematte seit Oktober 2019 eine **betreute Wohngemeinschaft** an. Diese Wohnform richtet sich an suchtmittelabhängige Menschen, die derzeit nicht in der Lage sind, abstinentorientierte Suchthilfeangebote anzunehmen.

Zugangsvoraussetzung für die Wohngemeinschaft bei Hängematte ist somit nicht Abstinenz oder Substitution, sondern die **Motivation zur Konsumänderung**.

Mit der Bereitstellung eines Einzelzimmers in der Wohngemeinschaft und der einhergehenden sozialpädagogischen Betreuung sollen die Bewohner

- gesundheitlich stabilisiert werden,
- in Selbsthilfepotential und Eigenverantwortung gestärkt werden,
- zu einer eigenständigen Lebensführung befähigt werden,
- befähigt werden, ihr persönliches Konsumverhalten zu ändern.

Dieses Projekt wird aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales gefördert.

Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales



Zimmer der Wohngemeinschaft



Zielgruppe

Hängematte bietet Hilfen für Männer und Frauen, die **illegale Drogen konsumieren und obdachlos** sind.

Darüber hinaus weisen die Besucherinnen und Besucher von Hängematte verschiedene weitere Problemlagen auf, die mit ihrer oft langjährigen Drogenabhängigkeit zusammenhängen.

Viele sind sozial kaum integriert und einschlägig vorbestraft. Ihr gesundheitlicher Zustand ist häufig geprägt von psychischen Störungen und szenetypischen Infektionskrankheiten.



Zielsetzungen und Hilfsangebote

Überlebenshilfe

Wer zu Hängematte kommt, kann etwas essen, sich duschen, Wäsche waschen und sich medizinische Hilfe holen. Die Not-schlafstelle hat insgesamt 22 Betten. Davon sind sechs Plätze in einem eigenen Bereich für Frauen reserviert.

Psychische Stabilisierung

Zwei Sozialpädagogen sind in den Abend- und Nachtstunden anwesend, um einen gemeinschaftlichen und friedlichen Ablauf zu gewährleisten sowie in Krisensituationen und bei persönlichen Problemen zu helfen. Für die Besucherinnen und Besucher ist Hängematte Schutzraum und Rückzugsmöglichkeit, wo die klassischen Mechanismen der Drogenszene nicht gelten.



Zielsetzungen und Hilfsangebote

Hilfe bei der Ablösung von der Drogenszene

Die Mitarbeiter unterbreiten den Besuchern verschiedene Beratungsangebote. Sie zeigen Perspektiven auf, entwickeln gemeinsam mit den Betroffenen alternative Handlungsstrategien und ermutigen immer wieder zu ersten Schritten auf dem Weg in ein Leben ohne Drogen.

Im abendlichen Ablauf der Notschlafstelle wird den Besuchern möglichst viel Eigenverantwortung übertragen. Sie kochen selbstorganisiert und gemeinsam, müssen die Räumlichkeiten in einem ordentlichen Zustand halten und kümmern sich selbst um das Waschen ihrer Wäsche. So werden lebenspraktische Fähigkeiten erhalten und soziale Kompetenzen eingeübt.

Auch organisatorische Unterstützung bietet Hängematte seinen wohnungslosen Besuchern an. Sie können sich Post in die Einrichtung schicken lassen und ihre Habe einlagern, wenn sie in Haft oder auf Therapie gehen. Begleitet werden sie auch in Behördenangelegenheiten, ob beim Jobcenter, Passamt oder Sozialamt

Schutz des öffentlichen Raums und Suchtprävention

Etwa 5.000 Notübernachtungen verzeichnet Hängematte pro Jahr. Die meisten der Übernachter halten sich tagsüber auf der offenen Drogenszene rund um den Nürnberger Hauptbahnhof auf. Indem sie in der Einrichtung Betreuung und einen sicheren Schlafplatz finden, sind sie nicht auf die Übernachtung in Parks oder anderen öffentlichen Anlagen angewiesen.

Immer wieder kommt es zu Überdosierungen im Umfeld der Einrichtung. Hängematten-Mitarbeiter ergreifen dann lebenserhaltende Maßnahmen und verhindern damit Drogentodesfälle.

Im Rahmen von Schulprojekten und Einrichtungsbesuchen klären Mitarbeiter Jugendliche über Gefahren des Drogenkonsums auf

und leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Suchtprävention



Besuch einer Schulklass



Waschmöglichkeit für Übernachter

*Vorne von links:
Stefan Schwab, Peter Groß, Andreas Schulze, Karl Seeberger*

*Hinten von links:
Volker Hartung, Uwe Kartmann, Barbara Geldner, Carolin Engelhardt,
Katharina Knoch, Jennifer Gründig-Glaßl*



Finanzierung

Öffentliche Förderung

Die Personalkosten und die Sachkosten für den laufenden Betrieb der Einrichtung werden zum größten Teil mit öffentlichen Geldern sichergestellt. Der Bezirk Mittelfranken und die Stadt Nürnberg tragen den Hauptteil der Aufwendungen.

Spenden

Trotz öffentlicher Gelder ist Hängematte auf Spendengelder angewiesen, denn nicht alle Bereiche des Betriebs werden gefördert.

Mit Spendengeldern finanzieren wir beispielsweise:

- Ausflüge, Kinobesuche oder Grillabende mit Besuchern
- Weihnachtspäckchen für inhaftierte Klient/innen
- Fahrkarten zur Entgiftung
- Frische Wechselwäsche für Besucher
- Renovierungsmaßnahmen in der Einrichtung

Unser Spendenkonto bei der Sparkasse Nürnberg:

IBAN: DE11 7605 0101 0001 9159 74

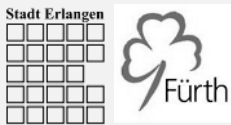
BIC: SSKNDE77XXX

Charity Shop „Rauschgold“

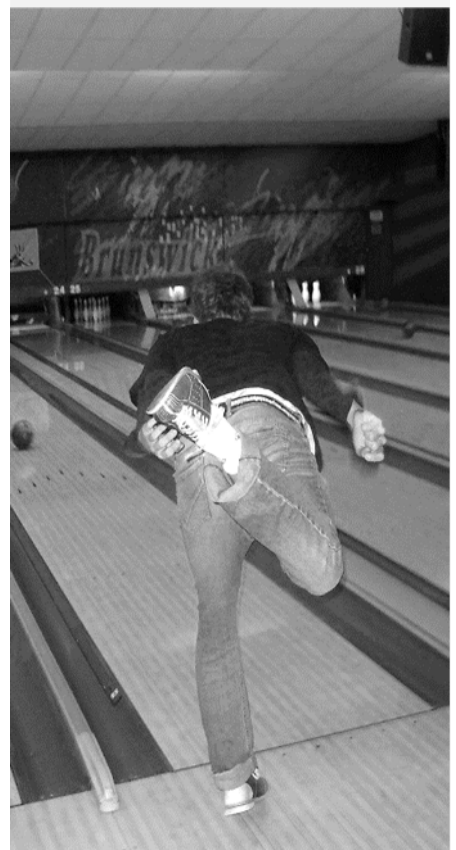
Seit 2006 betreibt der Verein einen karitativen Second-Hand-Laden. Hier arbeitet ein Team aus ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Aus der Bevölkerung gespendete Bekleidung oder Haushaltsgerätschaften werden zu günstigen Preisen im Laden an bedürftige Personen verkauft. Überschüsse aus dem „Rauschgold“ fließen in die Arbeit von Hängematte e.V.



Über Hängematte 1



Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales



*Mit Spendengeldern finanziert:
Bowling-Abend mit Übernachten*

Kooperationen im Hilfesystem

Hängematte ist integraler Bestandteil der Obdachlosenhilfe und der Drogenhilfe in Nürnberg und Nordbayern. Es bestehen enge Kontakte mit anderen Einrichtungen des Hilfesystems.

Der fachliche Austausch wird in verschiedenen Arbeitskreisen und Gremien gepflegt, z.B.

- in der „Arbeitsgemeinschaft Wohnungslosigkeit“
- im Arbeitskreis Sucht der Stadt Nürnberg
- in der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft Nürnberg
- im Qualitätszirkel Suchtmedizin

Darüber hinaus bestehen Kooperationen mit den Nürnberger Hochschulen, dem Klinikum Nürnberg, Sozialämtern in der Metropolregion sowie den zuständigen Polizeidienststellen.



Unser herzlicher Dank gilt ...

...dem **Bezirk Mittelfranken**, der **Stadt Nürnberg**, den Städten **Fürth** und **Erlangen** sowie dem **Freistaat Bayern**, welche durch die finanzielle Förderung unsere Arbeit möglich machen,

...unserem Dachverband, dem **Paritätischen Bayern**, für dessen Unterstützung,

...**Felix Doll**, **Petra Taubmann** und **Hans Walcher**, die als ehrenamtliche Vorstände die Geschicke von „Hängematte e.V.“ lenken, sowie allen Mitgliedern des Vereins,

...**Dr. Jörg Seiler** von der Straßenambulanz der Caritas, der regelmäßig Sprechstunden in unserer Einrichtung anbietet,

...**Andrea Gritzka**, die jeden Freitag ehrenamtlich kulinarische Köstlichkeiten für unsere Besucherinnen und Besucher zubereitet,

...der **Staatsanwaltschaft Nürnberg-Fürth** und dem **Amtsgericht Nürnberg** für die Berücksichtigung von Hängematte bei Bußgeldzuweisungen,

...all den **ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen** in unserem **Charity-Shop „Rauschgold“**: Inge Sikora, Simone Alberti, Ursula Roth, Evi Zeitler, Heide Müller-Draheim, Isabella Fricke, Monika Montag, Regina Röhrer, Christa Tombrink, Sonja Hanauer, Hilde Löhner, Ulrike Hahn, Karin Diagne, Gisela Furlanic sowie Dina Engelhardt, unserer Reinigungskraft, Franziska Schierl, unserer Ladenleitung, Christina Sendelbeck, der stellvertretenden Ladenleitung, und Frau Petra Maly für ihre Schirmherrschaft im „Rauschgold“,

...den Kolleginnen und Kollegen des **Hängematten-Teams**, unseren **Reinigungskräften**, den **Praktikantinnen** und **Praktikanten** sowie unseren **Honorarkräften**, die alle engagiert und tatkräftig die Einrichtung „am Laufen“ halten.



Besonders bedanken möchten wir uns bei den folgenden Menschen, Firmen und Institutionen, die uns

2019 mit Spenden und zusätzlicher Förderung

unterstützt haben:

29 private Einzelspenderinnen und -spender

Deutsche Fernsehlotterie

Diakonie Neuendettelsau

Freude für alle

Marie und Hugo Lemnitzer Stiftung

Optimum Druckdienstleistungen

PSYMA GROUP AG

Rotary Club Nürnberg-Fürth

Herzlichen Dank!

Neues aus dem Vorstand

Der Trägerverein Hängematte e.V. wird von einem ehrenamtlichen Vorstand geleitet. 2019 gab es personelle Wechsel.

2015 bis 2019: Carina Lindemann

Eine Veränderung gab es 2019 im Vorstand von Hängematte e.V.: Carina Lindemann, die seit 2015 als Vorsitzende die Geschicke des Vereins lenkte, ist aus dem Vereinsvorstand ausgeschieden. Der Grund dafür ist eine Reise, die sie schon seit längerem geplant hatte.

Seit langer Zeit schon ist Carina unserem Verein verbunden. Vom Hochschulpraktikum über Honorardienste bis zur ehrenamtlichen Vorstandstätigkeit – Carina kennt die Hängematte aus verschiedenen Blickwinkeln.

Wir sagen Dir, liebe Carina, ein riesengroßes Dankeschön für Deine ehrenamtliche Arbeit in den vergangenen Jahren für den Verein Hängematte. Alles Gute und hoffentlich auf bald!

2013 bis heute: Felix Doll

Als neuer Vorstandsvorsitzender ist nun Felix Doll in die Bütt gestiegen. Felix kennt die Hängematte seit Jahrzehnten. In den neunziger Jahren hat er als bisher einziger Zivildienstleistender in der Notschlafstelle gearbeitet. 2013 wurde er in den Vorstand gewählt, und nun nach Carinas Weggang hat er die Verantwortung als Vorsitzender übernommen.

2011 bis heute: Petra Taubmann

Ebenfalls ein „Hängematten-Urgestein“ ist Petra Taubmann. Auch sie startete als Hochschulpraktikantin in der Notschlafstelle. Seit fast einem Jahrzehnt leitet sie nun im Vorstand die Geschicke des Vereins.

Seit 2019 neu dabei: Hans Walcher

Neu im Vorstand ist Hans Walcher. Auch er ist mit der Thematik bei Hängematte bestens vertraut – vor längerem hat der bekennende Club-Fan in der Hängematten-Notschlafstelle gearbeitet und danach viele Jahre bei der Drogenhilfe Mudra. Nun ist er wieder an Bord – willkommen zurück!

Die Vorstände von Hängematte e.V. sind ehrenamtlich tätig und widmen sich der Vereinsarbeit in ihrer Freizeit. Wir als Hängematten-Team sagen Euch allen herzlichen Dank dafür!



Petra Taubmann, Hans Walcher, Carina Lindemann, Felix Doll (v.l.)

Wieder mehr Drogentote in Nürnberg

Höchste Todesrate deutschlandweit – Spekulation über Ursachen

Nachdem 2018 die Zahl der Drogentoten in Nürnberg auf 15 gesunken war, hat sie sich im vergangenen Jahr mehr als verdoppelt. 2019 erreichte die Anzahl der Verstorbenen mit 34 einen traurigen Höchststand. 6,4 Drogentote pro 100.000 Einwohner in Nürnberg – das ist der höchste Wert aller deutschen Großstädte.

Drogenkonsumraum fehlt im Hilfenetz

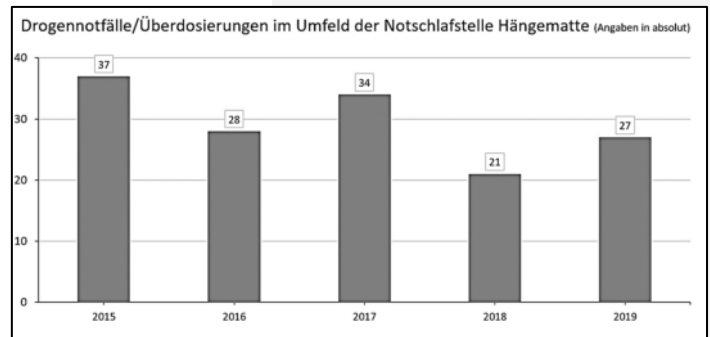
Über die Ursachen der Zahlen lässt sich nur spekulieren – auch weil es in Nürnberg ein gut ausgebautes Hilfenetz für drogenkranke Menschen gibt. Von Beratung, Streetwork und Notschlafstelle über Substitution und Entzugsstationen bis hin zu Arbeits- und Wohnprojekten ist das Netz engmaschig.

Allerdings gibt es nach wie vor keine Drogenkonsumräume, in denen Abhängige unter hygienischen Bedingungen konsumieren können und wo sie im Notfall medizinische Hilfe erhalten. Der positive Effekt, den solche Konsumräume auf die Todesstatistik hätten, kann nur vermutet werden. Die Stadt Nürnberg möchte jedenfalls schon seit Jahren im Rahmen eines Modellversuchs einen solchen Drogenkonsumraum schaffen, scheitert damit aber seit eh und je an der Bayerischen Staatsregierung.

Unsere Erfahrungen in der Hängematte legen ebenfalls den Schluss nahe, dass ein Konsumraum und die dort vorhandenen Hilfsmöglichkeiten Drogentote verhindern könnten. Im Umfeld unserer Einrichtung kommt es pro Jahr zu 20 bis 40 Überdosierungen (siehe Grafik). Immer wieder ergreifen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter lebensrettende Maßnahmen, rufen den Rettungsdienst und reanimieren gegebenenfalls selbst, bis dieser eintrifft. Auch Naloxon, eine Art Gegenmittel bei Opiat-Überdosierungen, haben wir im Lauf der Jahre schon mehrfach eingesetzt. Schnelle Hilfe im Fall von Überdosierungen kann also Leben retten.

Hoher Reinheitsgrad bei Heroin

Ebenfalls als ein Grund für die Nürnberger Drogentotenzahlen wird immer wieder der vergleichsweise hohe Reinheitsgrad des hier erhältlichen Heroins angeführt. Tatsächlich weisen die von der Nürnberger Polizei sichergestellten Proben immer wieder einen höheren Heroin-Anteil auf als in anderen deutschen Städten. Von den 2019 Verstorbenen kamen einige direkt aus der Haft oder von Therapie, waren also clean. Dann steigt auch das Risiko einer Überdosierung, gerade wenn der Reinheitsgrad des Stoffs hoch ist.



Übernachterzahlen gestiegen

So viele Notübernachtungen wie noch nie – Statistische Daten verraten einiges zu Übernachtern

Insgesamt 5.463mal haben Menschen im vorigen Jahr in der Notschlafstelle von Hängematte e.V. übernachtet – so viele wie noch nie seit Bestehen der Einrichtung. Damit hat sich die Zahl der jährlichen Notübernachtungen im vergangenen Jahrzehnt mehr als verdoppelt. 2019 verteilten sich die Übernachtungen auf 393 Menschen.

Zusammen mit denjenigen aus der Zielgruppe, die nicht übernachteten, aber das abendliche Besuchsangebot genutzt haben, ergaben sich 2019 insgesamt 8.212 Betreuungskontakte.

Mehr Übernachtungsplätze

Erfreulich ist, dass wir trotz steigender Übernachtierzahlen weniger Menschen wegen Überfüllung der Notschlafstelle weitervermitteln müssen als früher. Der Grund dafür ist die Erweiterung der Bettenkapazität als Folge des Umzugs der Einrichtung Ende 2017. Seitdem verfügt Hängematte über insgesamt 22 Betten – vorher waren es 18 Übernachtungsplätze.

Auswirkung der gestiegenen Bettenkapazität (2015 i. Vgl. zu 2019)

	Bettenkapazität	Übernachtungen	wegen Überfüllung abgewiesen
2015	18	5.043	459
2019	22	5.463	165

Datenerhebung bei Übernachtern

Doch was für Menschen suchen die Notschlafstelle von Hängematte auf? Einen kleinen Einblick erlauben die Daten, die wir von unseren Klienten bei Aufnahmegesprächen anonymisiert erheben. So liegt der Frauenanteil bei den Übernachtenden über die Jahre hinweg bei etwa einem Fünftel, und die überwiegende Mehrheit von ihnen ist zwischen 25 und 45 Jahre alt. Ihre Abhängigkeit von illegalen Drogen reicht bei den meisten viele Jahre zurück – zwei Drittel konsumieren seit über zehn Jahren.

→

„Kräuter“ auf dem Vormarsch?

Bei 62% der Menschen, die bei uns übernachteten, sind Opiate (vor allem Heroin) die hauptsächlich konsumierte Droge. Auch Crystal (9%) oder Substitute wie Methadon (10%) werden mitunter als Hauptdroge angegeben.

Hauptsächlich konsumierte Drogen der Übernachteter (2016 i. Vgl. zu 2019)

	Opiate (v.a. Heroin)	Crystal	Substitute (z.B. Methadon)	NPS („Kräuter“)
2016	64%	14%	7%	3%
2019	62%	9%	10%	9%

Bedenklich ist aus unserer Sicht, dass der Konsum von als „Kräutermischungen“ bekannten NPS (Neue Psychoaktive Substanzen) im Vergleich zu den Vorjahren zunimmt. Der Anteil unserer Übernachtenden, die „Kräuter“ nicht nur als Beikonsum, sondern als Hauptdroge angeben, hat sich in den vergangenen drei Jahren auf insgesamt 9% verdreifacht.

Der Konsum von „Kräutern“ gilt als besonders problematisch. Da die enthaltenen Wirkstoffe und deren Gehalt wechseln bzw. unbekannt sind, kommt es nicht selten zu Überdosierungen. Der Rauschzustand ist mitunter von Aggressionen, Krampfanfällen und psychotischen Verhaltensweisen geprägt. Der zunehmende Konsum von NPS stellt auch unsere Arbeit in der Notschlafstelle vor neue Herausforderungen.

■





Weihnachten in der Mannertstraße

Seit über zehn Jahren versenden wir Weihnachtspäckchen an inhaftierte Klientinnen und Klienten.

Haftanstalten von innen kennen unsere Klientinnen und Klienten nur zu gut. Ihre jahrelange Abhängigkeit von illegalen Drogen bringt sie immer wieder mit dem Gesetz in Konflikt – vor allem der Besitz, die Beschaffung oder auch die Finanzierung ihrer Suchtmittel. Auf Grund ihres Vorstrafenregisters sowie ihres fehlenden Wohnsitzes kommen sie dann auch wegen vergleichsweise geringer Vergehen immer wieder in Haft.

Auch über die Weihnachtszeit sitzen einige unserer Klientinnen und Klienten im Gefängnis. Gerade in dieser emotional aufgeladenen Jahreszeit wollten wir sie nicht allein lassen. Und so entstand vor über zehn Jahren die Idee, kleine Weihnachtspäckchen an „unsere Leute“ im Gefängnis zu schicken. Eine entsprechende Anfrage bei einem Sozialpädagogen im Nürnberger Gefängnis traf auf Zustimmung, und der Kollege organisierte bei der Gefängnisleitung eine Erlaubnis.

Jährliche Vorfreude auf die Weihnachtspäckchen

Seitdem packen wir jedes Jahr um die dreißig Päckchen mit Süßigkeiten, Tabak, Kaffee und handgeschriebenen Grüßen. Mittlerweile sind unsere Päckchen in der Szene bekannt und werden von den einsitzenden Klientinnen und Klienten oft voller Vorfreude erwartet. Für viele ist dabei nicht nur der materielle Wert des Geschenks ausschlaggebend, sondern vielmehr auch die Geste und das Gefühl, dass an Weihnachten jemand an einen denkt.

„Mich hat's vom Hocker gehauen“, schrieb ein Klient an uns zurück, „als die Zellentür aufging und der Sozialarbeiter mir Euer Geschenk über-

reichte. Ich flog aus allen Wolken und konnte es gar nicht glauben. Eine Geste der Hängematte, obwohl ich mich nicht gemeldet habe. Ich war sogar ein wenig glücklich.“



Unsere Weihnachtspäckchen-Aktion gehört übrigens zu den Dingen, die wir hundertprozentig aus Spenden finanzieren.



Wohngemeinschaft als Modellprojekt

Das Jahr 2019

2

Seit Oktober 2019 gibt es ein neues Angebot von Hängematte e.V. Gefördert wird es als Modellprojekt durch den Freistaat Bayern

von Katharina Knoch und Uwe Kartmann

Endlich war es soweit. Nach einer langen Planungsphase, in der es neben der Finanzierungsfrage auch viele konzeptionelle Entscheidungen zu treffen galt, konnten wir am 01.10.2019 eine Wohngemeinschaft in den Räumlichkeiten von Hängematte e.V. eröffnen.

Hier haben fünf Klienten aufgrund des von uns zur Verfügung gestellten Wohnraumes die Möglichkeit, den gewohnten Kreislauf von Sucht und dem Leben auf der Straße zu durchbrechen. Auf einem extra dafür vorgesehenen Stockwerk stehen ihnen fünf Einzelzimmer, eine Gemeinschaftsküche, ein Waschraum sowie jeweils zwei Duschen und Toiletten zur Verfügung.

Sucht und Konsum keine Ausschlusskriterien

Die Aufnahmebedingung für Bewohner dieser WG liegt in der Motivation und Bereitschaft begründet, aktiv an der Bearbeitung des eigenen Konsumverhaltens mitzuwirken. Infolgedessen sind das Vorhandensein einer Suchterkrankung oder auch der akute Konsum erstmal keine Ausschlusskriterien.

Mit Hilfe von regelmäßig stattfindenden Einzelgesprächen sowie einer wöchentlichen Gruppensitzung werden die Klienten bei der Formulierung und Bearbeitung ihrer selbstgesetzten Ziele sozialpädagogisch unterstützt. Zudem sollen sie durch die Einhaltung von Hausregeln, Erfüllung von verschiedenen Diensten (Putzdienste, Ausübung einer Baumpatenschaft etc.) und dem Leben in der Gemeinschaft Kompetenzen im Bereich der Wohnfähigkeit erlangen und bestenfalls auf ein selbstständiges Leben im eigenen Wohnraum vorbereitet werden.

Bereitschaft zum WG-Leben notwendig

Bisher kann festgehalten werden, dass eine der Herausforderungen in der Auswahl zueinander passender Bewohner für dieses Projekt liegt. Immerhin hängt die Frage, ob jemand einziehen kann oder nicht, auch entscheidend von der Bereitschaft desjenigen ab, in einer Wohngemeinschaft mit all ihren Vor- und Nachteilen leben zu wollen.

Wir freuen uns, dass wir mit diesem Angebot auf eine beobachtete Versorgungslücke reagieren und einen kleinen Teil unserer Klientel auf ihrem Weg in die Selbstständigkeit begleiten zu können. Dieses Projekt wird aus Mitteln des Bayrischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales gefördert.



In der Gemeinschaftsküche wird oft miteinander gekocht.

Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales



Pensionsbetreuung „bop“

Bop, das „Begleitete Wohnen von Obdachlosen in Pensionen“, ist ein von der Stadt Nürnberg gefördertes Projekt, an dem Hängematte e.V. beteiligt ist.

Im Rahmen von bop betreuen Sozialpädagogen verschiedener Träger Menschen in den kommunal belegten Obdachlosen-Pensionen. Die Wohnsituation der Betroffenen soll stabilisiert werden, und eine Vermittlung zurück in den ersten Wohnungsmarkt wird angestrebt.

Hängematte ist bei bop mit zwei Kolleg/innen speziell für obdachlose Menschen mit Suchtmittelproblemen zuständig.

Pensionsbetreuung: Unterstützung im Pensionsalltag

Gemeinsam eine Bewerbung schreiben oder einen Termin im Jobcenter wahrnehmen, immer mal wieder Konflikte lösen oder nach Wohnungsanzeigen stöbern – das ist das täglich' Brot der beiden Kollegen im Projekt „bop“. Ihr Büro haben sie in der Obdachlosen-Pension in der Peter-Henlein-Straße. Aber nicht nur für die Bewohnerinnen und Bewohner dort sind sie Ansprechpartner, sondern auch für Menschen in anderen Pensionen – sofern diese Probleme mit illegalen Suchtmitteln haben.

Neben der individuellen Betreuung und Unterstützung bei verschiedenen Problemen findet einmal im Monat ein gemeinsames Frühstück in der Peter-Henlein-Straße statt. Dies ist ein unkomplizierter Rahmen für Gespräche und bietet die Möglichkeit, Hemmschwellen abzubauen.

Auch Freizeitangebote stehen immer mal wieder auf dem Programm. Ob beim Kino-Besuch oder im Bowling-Center – das Ziel solcher Ausflüge ist das „(Wieder)-Erlernen“ sozialen Miteinanders. Denn was für uns selbstverständlich erscheint, haben etliche der Betroffenen oft schon seit Jahren nicht mehr wahrgenommen.

Im Februar 2019 hat Karl Seeberger die Stelle von Uwe Kartmann bei bop übernommen und arbeitet seitdem zusammen mit Volker Hartung im Büro in der Peter-Henlein-Straße.

Auch eine Runde Tischtennis gehört zur Pensionsbetreuung.



Charity-Shop „Rauschgold“: Gedanken einer Ehrenamtlichen

Das „Rauschgold“ ist der Charity-Shop von Hängematte e.V. und wird von einem engagierten Ehrenamtlichen-Team am Laufen gehalten. Eine von ihnen ist Evi Zeitler – seit 2006 in dem Laden tätig. Sie hat Gedanken zum „Rauschgold“ aufgeschrieben.



„Rauschgold“ ist für mich tiefe Freude als Ehrenamtliche!

Ja, und ich bin mir sicher, dass ich das auch stellvertretend für unser wunderbares Team sagen bzw. schreiben kann. Jede von uns hat ihre eigene Geschichte, und damit verbinden

sich ganz unterschiedliche Lebensläufe. Dieser bunte Mix macht es auch aus – wie wir mit all den Erfahrungen und mit viel Freude für „unseren“ Laden da sind.

Wie kam ich zum „Rauschgold“? Die Hängematte kannte ich über meine Berufstätigkeit. Vor allem kannte ich Simone Alberti als damalige Geschäftsführerin des Vereins mit all ihrem Ideenreichtum.

Als ich über die NN damals mitbekam, dass das „Rauschgold“ steht, und ich zeitgleich überlegte, was ich als Ruheständlerin so machen könnte – da war es einfach Fügung! Später konnte ich auch eine Kollegin dafür begeistern, so wie wir mittlerweile im Team querbeet über Schwestern und ehemaligen Kolleginnen aufgestellt sind. Die Mundpropaganda bewährt sich immer wieder!

Was ich ganz besonders schätze? Dass wir „Rauschgold-Engel“ uns mögen und freuen, wenn wir uns zwischendurch allesamt wiedersehen – bei Teambesprechungen oder beim alljährlichen „Verwöhnprogramm“ Neujahrssessen und Jahresausflug.

Ein Bild gehört für mich auch immer wieder dazu: Wir sitzen gemeinsam in einem Boot und halten Kurs in Richtung Hängematte, und das mit unserer großen Wertschätzung, was dort an sozialer Arbeit geleistet wird. Und wenn wir mit unserer Arbeit dazu beitragen können, tut es einfach gut. Wir kommunizieren das auch unserer Kundschaft, ob Käufern oder Spendern, und es kommt so viel zurück.

Für mich ist „Rauschgold“ auch die Freude, es mit anderen Menschen teilen zu dürfen. Mit der Familie, mit Freunden und wie es sich sonst ergibt. Wenn ich darüber erzähle, wird mir oftmals gesagt, dass ich dabei ganz glücklich aussehe – wie schön! Und das ist auch gleichzeitig „Werbung“ für unseren Laden, denn was freut uns mehr, als wenn gute Spenden ankommen!

So wünsche ich uns und mir noch viele gute Rauschgold-Jahre! ■

Charity-Shop „Rauschgold“

Seit 2006 gibt es das „Rauschgold“ als ein Projekt von Hängematte e.V. In dem karitativen Laden werden Gebrauchtwaren aus der Bevölkerung gespendet und von Ehrenamtlichen zu sehr günstigen Preisen vor allem an bedürftige Menschen verkauft. Erlöse aus dem Projekt fließen in die Arbeit der Notschlafstelle von Hängematte.

Öffnungszeiten

Mo-Fr: 10.00-18.00 Uhr

Sa: 10.00-14.00 Uhr

Adresse

Martin-Richter-Straße 29
90489 Nürnberg

Telefon und Web

0911 / 80 11 892

www.rauschgold-nuernberg.de



Substitution: Den Teufelskreis durchbrechen

Einführung: Wie Substitution helfen kann

Die allermeisten der Menschen, die zu uns in die Einrichtung kommen, sind schwer abhängig von Opiaten – und das oft seit Jahren oder Jahrzehnten. Das bekannteste Opiat ist Heroin.

Heroin wird aus einem Stoff hergestellt, welcher in der Natur im so genannten „Schlafmohn“ vorkommt. Der Rauschzustand von Heroin (das übrigens seit 1971 in Deutschland verboten ist) wird als beruhigend bis euphorisch beschrieben – hinzu kommen die schmerzlindernde und angstlösende Wirkung. Viele unserer Klientinnen und Klienten erzählen uns von traumatischen und schmerzhaften Erlebnissen in ihrer Vergangenheit, die sie dann mit Hilfe der Droge verdrängen konnten.

Starkes Suchtpotential von Heroin

Heroin führt zu einer starken Abhängigkeit. Körperlich äußert sich diese Abhängigkeit darin, dass immer mehr des Suchtmittels konsumiert werden muss, um die gleiche Wirkung zu erzielen – man spricht dann von einer hohen Toleranz. Wird der



Konsum unterbrochen, treten starke Entzugserscheinungen auf, die bei Heroin mit den Symptomen einer schweren Grippe vergleichbar sind. Aber auch psychisch entfaltet Heroin ein hohes Abhängigkeitspotential. Konsumenten versuchen dann immer wieder zwanghaft, positive Zustände durch die Droge herbeizuführen und unangenehme Empfindungen zu unterdrücken.



Substitution: Den Teufelskreis durchbrechen

Wie schwer es ist, aus einer Heroinabhängigkeit herauszukommen, unterstreicht auch eine kalifornische Langzeitstudie, welche über Jahrzehnte hinweg die Daten straffälliger Heroinabhängiger auswertete. Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass von den untersuchten Drogenabhängigen nach 30 Jahren zwar 22 Prozent abstinent gewesen waren, dass aber der weitaus größere Teil in der Sucht verhaftet blieb – auch bis zum Tod.

Vor allem aber wirkt sich eine Heroinabhängigkeit oft auf zahlreiche Lebensumstände der Konsumenten aus. Der Besitz und die Beschaffung der Drogen sind illegal. Zudem ist Heroin auf dem Schwarzmarkt sehr teuer. Unsere Klientinnen und Klienten geben täglich ein- bis zweihundert Euro aus, um genug Heroin zu haben, dass sie keine Entzugssymptome bekommen. Um so viel Geld zu beschaffen, spielt sich auch ihr Alltag oft im (halb-)kriminellen Milieu ab.

„Es ist ein ewiger Teufelskreis“, beschrieb eine unserer Übernachtertinnen diesen Alltag. *„Wenn ich eine Plombe (eine Dosis Heroin) habe, mache ich die mir gleich. Aber dann muss ich ja gleich schon wieder los und die nächste Plombe besorgen. Das ist immer dieselbe Masche – Plombe machen und drücken, dann wieder zum Bahnhof und schnorren oder Geld auftreiben und dann die nächste Plombe. Ich drücke so vier-, fünfmal am Tag. Und dann habe ich immer voll Angst, dass die Polizei mich erwischt.“*

Tagesstruktur durch Substitution

Um diesen „Teufelskreis“ zu durchbrechen und vor allem die Beschaffungskriminalität einzudämmen, kann Substitution eine Lösung sein. Sind Betroffene im Substitutionsprogramm, können sie sich täglich und unter ärztlicher Kontrolle ein Substitut, also einen Drogenersatzstoff, holen. Mit diesem Substitut haben sie keine körperlichen Entzugssymptome und sind nicht auf kriminelle Handlungen zur Heroinbeschaffung angewiesen. Auch sind sie wieder in der Lage, ihren Tag zu strukturieren, Ämtergänge zu erledigen oder sich eine Arbeit zu suchen.

Die Vorteile einer Substitutionsbehandlung schilderte einer unserer Klienten so: *„Wenn ich im Programm bin, stehe ich früh auf, gehe zu meinem Arzt und hole meine Kappe. Dann muss ich nicht den ganzen Tag nach der Kohle für den nächsten Druck schauen. Denn dann ist der Druck für mich nur noch die Kappe in der Früh. Dann kann ich mich auf ganz andere Sachen konzentrieren. Vielleicht kann ich dann sogar meine Arbeit wieder fortführen.“*



Substitution: Den Teufelskreis durchbrechen

Interview: Stefan W. konsumierte jahrelang Heroin. Seit zwei Jahren ist er substituiert.

Welche Drogen hast Du vor der Substitution konsumiert? Wie lange?

Hauptsächlich Heroin. Ungefähr zwei Jahre lang.



Seit wann bist Du substituiert?

Auch seit ungefähr zwei Jahren.

Welche Begriffe fallen Dir spontan zu Substitution ein?

Erstmal Sicherheit. Dann Zuverlässigkeit. Mir hat es geholfen, wieder klare Sicht zu bekommen und eine Tagesstruktur aufzubauen. Aber es ist auch eine Last. Denn es ist ja auch eine Art Abhängigkeit.

Wenn Du an Dein Leben denkst: Welche Vorteile hat Substitution für Dich?

Vor allem die tägliche Struktur. Man kann wieder in der Gesellschaft funktionieren, so wie es gewünscht und akzeptiert ist. Man ist weg von der Straße und weg von der Abhängigkeit.

Und welche Nachteile hat Substitution für Dich?

Langfristig ist es für mich keine Lösung. Wenn ich es auf längere Zeit nehmen würde, wäre das nichts für mich. Es ist auch viel Verantwortung, täglich hinzugehen. Irgendwann möchte ich auch weg von dem Substitut.

Was glaubst Du, wie Dein Leben ohne Substitution weitergegangen wäre?

Nicht gut, denke ich. Ohne Substi wäre ich wahrscheinlich immer tiefer und tiefer in die Sucht gerutscht. Man ist dann nicht mehr man selbst. Der Charakter leidet darunter. Man wird kriminell. Man funktioniert nicht, kann nicht arbeiten gehen.

→

Substitution: Den Teufelskreis durchbrechen



Die körperliche Abhängigkeit vom Heroin ist wirklich stark. Wenn man den körperlichen Entzug bekommt, hat man Schmerzen, die man sich kaum vorstellen kann.

Der Körper tut weh, die Glieder schmerzen sehr stark. Man fühlt sich völlig elend. Das kann man kaum beschreiben.

Das Heroin wirkt, je nachdem, ob man guten oder schlechten Stoff hat, so sieben bis acht Stunden. Das ist natürlich bei jedem anders und hängt davon ab wie hoch man dosiert ist. Aber man muss in jedem Fall mehrere Male am Tag konsumieren.

Deswegen ist man dann ständig auf die Droge fixiert. Da funktioniert man nicht.

Du holst Dir einmal am Tag das Substitut. Würdest Du Dir mehr Take home wünschen – also mehrere Dosen für mehrere Tage, sodass Du nicht jeden Tag dahin musst?

Das muss man von Mensch zu Mensch unterscheiden. Für mich war es eher schwierig mit Take home. Das konnte ich schlecht dosieren und habe dann manchmal zu viel genommen. Das hat so nicht hingehauen. Für mich ist es besser, einmal am Tag hinzugehen. Aber das ist bei jedem anders. Das kommt darauf an, wie es jeder für sich handhaben kann.

Wie soll Dein Leben jetzt weitergehen? Was sind Deine nächsten Vorhaben?

Ich bin momentan in der Substitution so weit stabil. Ich habe auch keinen Nebenkonsum. Das läuft wirklich sehr gut. Auch, dass ich nichts anderes konsumiere. Und jetzt möchte ich Stück für Stück in ein normales Leben. Also Arbeit, eine Wohnung. Und Freizeitgestaltung in einem cleanen Umfeld. ■

Nachtrag September 2020

Stefan W. hat erst kürzlich eine kleine Wohnung gefunden. Einer regelmäßigen Arbeit geht er schon seit längerem nach.

Wir freuen uns sehr für ihn und wünschen ihm alles Gute auf seinem weiteren Weg!

Substitution: Den Teufelskreis durchbrechen

Hintergrund: Wie Substitution genau funktioniert

von Karl Seeberger

Die Substitutionsbehandlung bei Opiatabhängigkeit ist eine ärztlich überwachte Vergabe von Drogensatzstoffen. Sie stellt nach wie vor die Behandlungsmöglichkeit der Wahl bei chronischer Opioidabhängigkeit dar – also bei Abhängigkeit von Heroin, Fentanyl oder anderen Opioiden.

Im Rahmen eines durch die Bundesärztekammer reglementierten und durch die Kassenärztlichen Vereinigungen überprüften Behandlungsprogramms werden hierbei unterschiedliche Drogensatzstoffe, sogenannte Substitute, an die PatientInnen ausgegeben. Eine Substitutionsbehandlung wird durch eine Ärztin oder einen Arzt vorgenommen, wenn ein manifestes Abhängigkeitssyndrom mit Konsum von Opioiden besteht. Eine Behandlung kann auch bei aktuell abstinenten Personen in Frage kommen, die aber einem hohen Konsumrisiko ausgesetzt sind. Das können z.B. inhaftierte Personen sein, die kurz vor ihrer Entlassung stehen.

Als Substitutionsmittel stehen verschiedene Medikamente zur Verfügung. Die bekanntesten sind Methadon, Buprenorphin oder Subutex. Wie bei Heroin handelt es sich hierbei um Opioide. Sie werden oral als Tabletten oder Sirup verabreicht und weisen einen genau definierten Wirkstoffgehalt auf. Auch reicht hier die einmalige tägliche Gabe, um Entzugserscheinungen zu vermeiden. Zum Vergleich: Bei Heroin lässt die Wirkung bei intravenösem Konsum nach ca. drei bis fünf Stunden nach, so dass mehrere Konsumvorgänge am Tag notwendig sind. Ein Rauscherleben lösen Substitutionsmittel bei bestimmungsgemäßer Anwendung nicht aus.

Die Zielsetzungen der Substitutionsbehandlung berücksichtigen die jeweiligen Lebenswirklichkeiten sowie Konsumgeschichten der Patienten. Sie reichen von der Überlebenssicherung und der Reduktion riskanter Konsumformen über die „Verbesserung der Lebensqualität“ bis hin zur „Teilhabe am Leben in der Gesellschaft und am Arbeitsleben“. Erst durch die Unterbrechung des täglichen Kreislaufs aus Geld- bzw. Stoffbeschaffung und Konsum eröffnet sich den meisten Substituierten die Möglichkeit, einen Alltag abseits der Drogenszene zu gestalten.

Nach der so genannten Einstellungsphase kann die Dosis in enger Abstimmung zwischen Arzt und Patient schrittweise reduziert („ausgeschlichen“) und die Behandlung somit beendet werden. Insbesondere langjährig abhängige Patientinnen und Patienten, die sich diesen Schritt (noch) nicht zutrauen, verbleiben auf einer sogenannten Erhaltungsdosis. Unterstützend zur medikamentösen Behandlung kann auch psychosoziale Beratung in Anspruch genommen werden. ■

Laut aktuellen Zahlen für 2020 befinden sich deutschlandweit ca. 80.000 Personen in ambulanter Substitutionsbehandlung. Das sind 2.300 mehr als 2010. Allerdings reduzierte sich im gleichen Zeitraum die Zahl der substituierenden Ärzte um knapp 100 auf 2.607.

Bundesopiumstelle / 84.1 /
21.01.2020

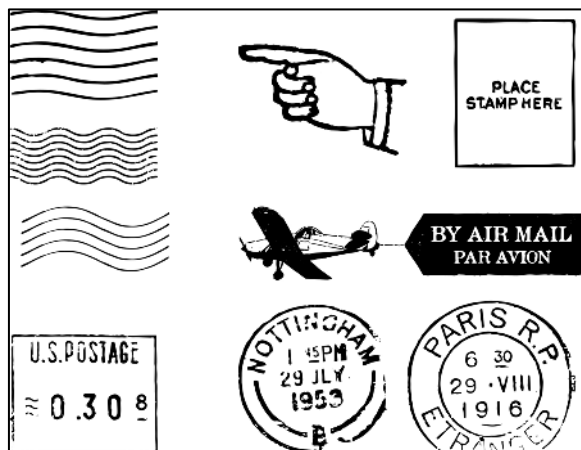
Post an Hängematte: Klienten-Briefe aus der Haft 2019

Besucher von
Hängematte

4

Anmerkung:

Die Briefe sind anonymisiert und gekürzt. Rechtschreibung und Grammatik wurden modifiziert.



Hallo, Hängematten-Team!

Ich wünsche Euch von Herzen frohe Weihnachten und wollte mich mal bedanken für eure tolle Arbeit! Macht weiter so. Ich bin sehr froh, dass es euch gibt!...

Ich bin seit ... in Haft, und ich bin froh, dass es so gekommen ist. Denn wie ihr mitgekriegt habt, bin ich ganz schön abgestürzt. Ich meine, vier Überdosierungen in sechs Monaten sprechen für sich...

Mir geht es Gott sei Dank wieder besser, und ich habe auch schon zehn Kilo zugenommen. Ich werde nach der Haft eine Sozialtherapie im Wendepunkt machen und bin überzeugt, dass ich mit der Hilfe wieder auf die Beine komme...

Viele Grüße, N.

Hallo alle zusammen,

ja, die Zeit in der JVA tut mir richtig gut, und ich schaffe es, von der Szene wegzukommen. Ich habe zwar noch manchmal mit dem Suchtdruck Probleme, aber das wird auch noch!...

DANKE an das ganze Team, dass ihr immer für mich da wart, mit mir gelacht habt und wenn ich geweint habe, mich aufgefangen habt. Ihr seid für mich schon eine Familie geworden. Passt auf euch auf und lasst euch nicht ärgern!

Fühlt euch gedrückt, Eure S.

Post an Hängematte Klienten-Briefe aus der Haft



Hallo ihr,

nun habe ich bei euch keine Sachen mehr – damit wollte ich mich selbst schützen! Betrete ich Nürnberg, komme ich wohl nicht mehr weiter und bleibe „hängen“. Das möchte ich ... und ... (den Kindern) nicht antun, genau so wenig wie mir.

Habe mir nun vorgenommen, nach der Entlassung mit dem Fahrrad an der Donau entlang nach Ungarn zu fahren. Erst wollte ich durch die Alpen nach Italien, aber bei meinem Glück werde ich noch in einem Tunnel überfahren... Ein Fahrrad und ein kleines Zelt habe ich schon – dann kann's los gehen...

Aber jetzt ziehe ich erstmal nach Hof und schaffe mir einen neuen Lebensmittelpunkt. Dann werde ich versuchen, „das Ändern“ zu leben!

Grüße an alle! Eure P.

Hallo alle zusammen! Nürnberg 28.10.19
 ja die Zeit in der JVA tut mir richtig
 gut und ich schaffe es auch von der
 Szene weg zu kommen habe zwar
 noch manchmal mit den Suchterzug
 probleme aber das wird auch
 noch! ja wie gesagt ich muss

Ich bin seit dem [redacted] in Haft noch bis zum [redacted]
 und ich bin froh das es so gekommen ist den wie ihr
 auch mitgekriegt habt bin ich ganz schön Abgestürzt ich
 mein 4 Überdosen in 6 Monaten sprechen für sich mir
 geht es jetzt Gott sei dank wieder besser hab auch schon
 ca 10kg zugenommen ²⁰ ich werde nach der Haft ne
 Sozialtherapie im Wendepunkt machen und bin überzeugt
 das ich mit der Hilfe wieder auf die beine komme.

Nun habe ich bei euch keine Sachen
 mehr – damit wollte ich mich selbst schützen!
 Betrete ich Nbg. komme ich wohl nicht mehr
 weiter – bleibe „hängen“! Das möchte ich
 [redacted] und [redacted] nicht antun, genauso we-
 nig wie mir!

Wir trauern um diejenigen, die 2019 an ihrem Drogenkonsum verstorben sind.

Aus der Hängematte bekannt waren uns:

Tom

Joachim

Mohsen

Melanie

Stefan



**Ansprechpartner/innen für
alle Praktika bei
Hängematte:**

Christine Heß und
Andreas Schulze

Hängematte e.V.
Tafelfeldstraße 15
90443 Nürnberg
0911 / 28 76 555



Praktikumsmöglichkeiten

Hängematte bietet Praktikumsplätze für Studentinnen und Studenten der Sozialpädagogik an. Auf Grund des für die Arbeit erforderlichen pädagogischen Grundwissens können wir leider keine Schülerpraktika o.ä. anbieten.

Semesterpraktikum

Die Praktikantinnen und Praktikanten arbeiten gemeinsam mit den Hauptamtlichen in den Abend- und Nachtdiensten mit.

Tätigkeitsbereiche und Lerninhalte

Erstgespräche mit Klienten, intensive Einzelfallhilfe und Krisenintervention

Konfliktmanagement bei Auseinandersetzungen, Aggressionen und Gewalt

Medizinische Grundversorgung, Erste Hilfe bei Drogennotfällen

Freizeitgestaltung mit Klienten, Organisations- und Verwaltungsaufgaben

Wöchentliche Teambesprechungen

Kooperation mit anderen Einrichtungen und Teilnahme an regionalen Arbeitskreisen

Anleitung

Die Anleitung für Semesterpraktikanten findet alle zwei Wochen in Form einer Gruppenanleitung statt. Themen werden gemeinsam festgelegt, aktuelle Probleme haben immer Vorrang. Neben der Vermittlung von theoretischen Kenntnissen sind Erfahrungen aus den Diensten Gegenstand der Anleitung. Termine für Besuche in anderen Einrichtungen sind eingeplant.

Studienbegleitendes Praktikum (Teilzeitpraktikum)

Auch Teilzeitpraktikanten können ihr Praktikum in unserer Einrichtung durchführen. Sie werden als zusätzlich anwesende Person in den Abenddiensten eingesetzt. Es besteht auch die Möglichkeit, weitere Einrichtungen in Nürnberg kennenzulernen.

Nach einer Beobachtungs- und Kontaktierungsphase können Teilzeitpraktikanten bestimmte Abende im Kontaktladen gestalten. Dabei werden verschiedene Arbeitsformen der Sozialpädagogik beobachtet, kennengelernt und eingeübt.

Die Anleitung findet in kleinen Gruppen statt. Bei Schwierigkeiten in den Diensten kann eine Einzelanleitung kurzfristig vereinbart werden. In der Anleitung wird neben der Reflexion des eigenen Handelns spezielles Fachwissen vermittelt.

Ein bisschen Alltag

Kinobesuch mit Klienten und Praktikanten

von Jasmin, Luna und Mirjam

Unsere Klientinnen und Klienten sind schwer abhängig von Heroin. Um einen schmerzhaften kalten Entzug zu vermeiden, konsumieren sie mehrmals am Tag. Ihr Alltag besteht also aus Geld beschaffen, Drogen kaufen und diese konsumieren – ein ziemlich anstrengender Job. Was für uns hingegen Alltag ist, kennen die meisten von ihnen schon seit Jahren nicht mehr. Dazu gehören auch Dinge wie etwa ein ganz normaler Kinobesuch.

Und einen solchen hatten wir im Rahmen unseres Praktikums zusammen mit Klienten aus der Hängematte geplant. Es sollte ins Cinescittà gehen. Im Vorfeld hatten wir eine Liste erstellt, in die sich die Leute eintragen konnten, die an dem Ausflug teilnehmen wollten.

Um 20.00 Uhr trafen wir uns in der Hängematte. Zusammen mit vier Klient/innen machten wir uns dann auf den Weg ins Kino. Vor Ort kaufte sich jeder erst einmal etwas zum Snacken, denn das gehört ja zu einem richtigen Kinoabend dazu. Gerüstet mit Popcorn, Nachos und Cola ging es dann in den Film „Zombieland 2“. Allen, die dabei waren, hat es richtig gut gefallen. Vor allem hatten wir auf dem Weg zurück zur Hängematte auch einmal die Chance, uns außerhalb des Notschlafstellen-Alltags mit den Leuten zu unterhalten.

Vor allem Miri*, die des Öfteren in der Hängematte übernachtet, war begeistert von dem Ausflug. Im Kino sei sie schon seit Ewigkeiten nicht mehr gewesen, erzählte sie uns. Wir mussten schlucken. So viel Freude über ein bisschen Alltag...

■

* Name geändert



Luna (l.), Jasmin (4.v.l.) und Mirjam (5.v.l.) bei ihrem Kinoabend mit Übernachtern aus der Hängematte

Klienten-Kunst

Mit bemalten Kacheln den Aufenthaltsbereich verschönert

von Jasmin, Luna und Mirjam

Dass in den Besucherinnen und Besuchern von Hängematte künstlerisches Potential steckt, haben wir mit einer Malaktion bewiesen. Wir wollten eine kreative Aktion anbieten und gleichzeitig für ein bisschen mehr Farbe im Aufenthaltsbereich der Notschlafstelle sorgen.

Also besorgten wir Porzellan-Malstifte und Kacheln. Jede und jeder konnte mitmachen und die Fliesen bemalen, wie sie oder er es wollte. Herausgekommen sind etliche kleine Kunstwerke, die wir an die Wand der großen Hängematten-Wohnküche geklebt haben. Einige davon sind hier abgebildet.

■



Besucherstatistik 2019

Anzahl der Notübernachtungen und Verweildauer

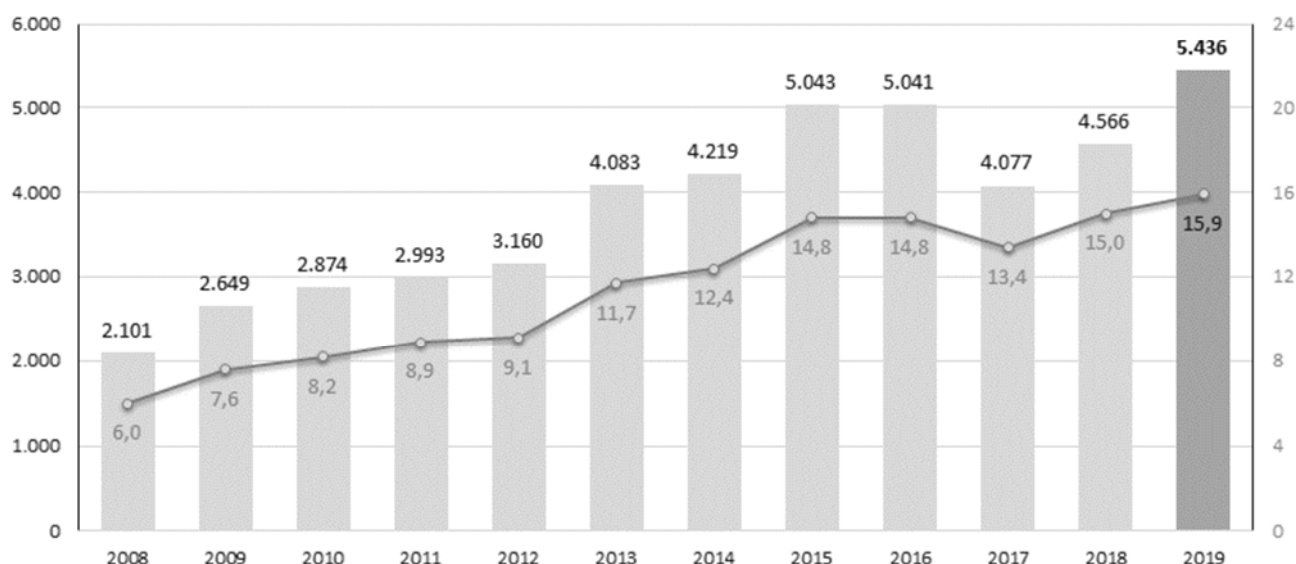
Notübernachtungen 2008 – 2019

Gesamt pro Jahr
Durchschnitt pro Nacht

Mit 5.436 Notübernachtungen hatte die Notschlafstelle 2019 so viele Übernachtungen wie nie zuvor zu verzeichnen.

Gesamtübernachtungen pro Jahr (in absolut)

Durchschnitt pro Nacht



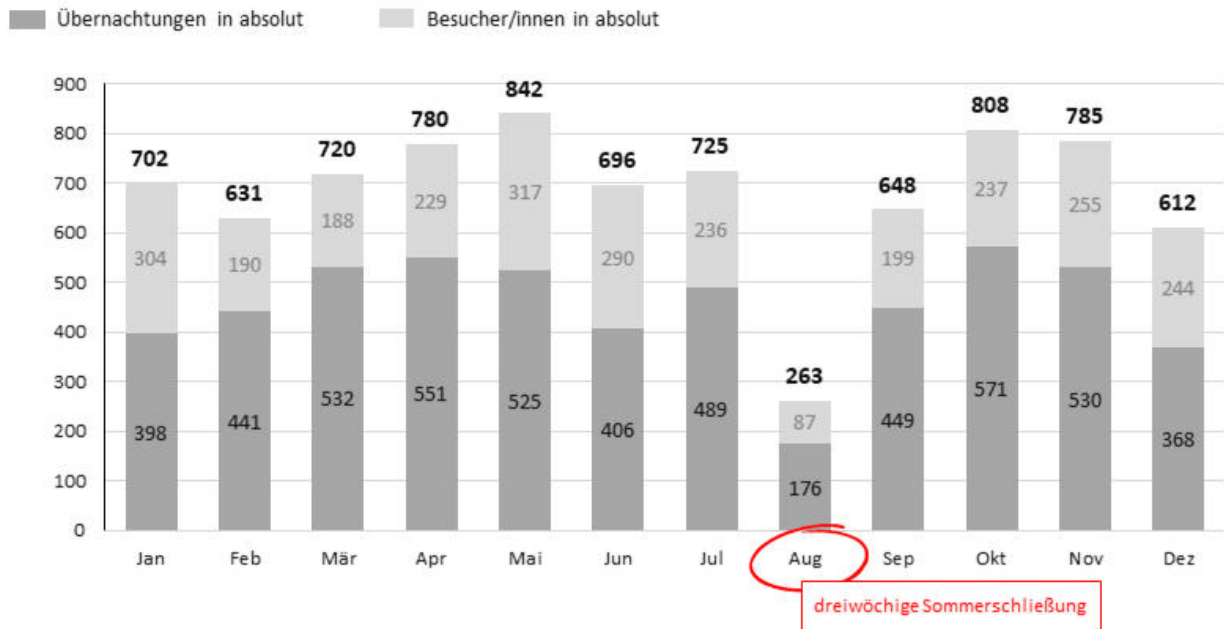
Notübernachtungen im Detail 2014 – 2019

2019 kam es im Umfeld der Einrichtung zu 27 Drogennotfällen, bei denen lebenserhaltende Maßnahmen notwendig waren.
165 Menschen mussten wegen Überfüllung weitervermittelt werden.

	2019	2018	2017	2016	2015	2014
Öffnungstage	344	304	304	340	342	341
Notübernachtungen absolut	5.463	4.566	4.077	5.041	5.043	4.219
Notübernachtungen pro Nacht	15,9	15,0	13,4	14,8	14,8	12,4
Anteil Männer	86%	79%	83%	80%	83%	85%
Anteil Frauen	14%	21%	17%	20%	17%	15%
Wegen Überfüllung abgewiesen absolut	165	101	188	388	459	184
Drogennotfälle (Gesamt)	27	21	34	28	37	nicht erfasst

Gesamtkontakte 2019 Notübernachtungen und Nutzer des Besuchs- angebots

Klienten aus der Zielgruppe, die nicht übernachten, können jedoch das abendliche Besuchsangebot nutzen. Insgesamt ergaben sich so übers vergangene Jahr 8.212 Betreuungskontakte mit der Zielgruppe.

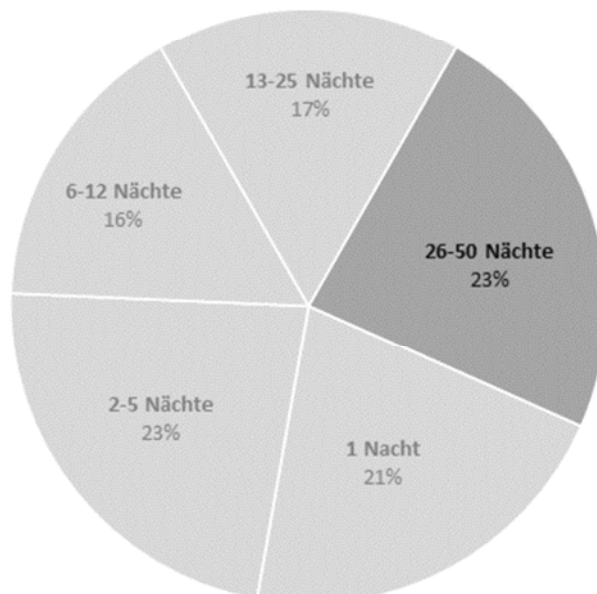


Übernachtungsdauer pro Aufnahme

Nur ein Viertel der Klienten bleibt länger als 25 Nächte pro Übernachtungszyklus.

Maximal sind 50 Nächte möglich, danach müssen die Notschläfer eine zweimonatige Pause einlegen.

Angaben in Prozent (N = 393 Aufnahmen)

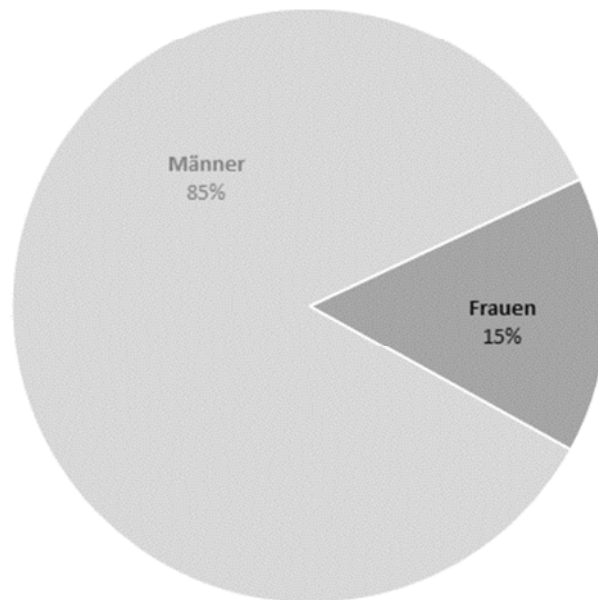


Soziodemografische Daten der Notübernachter

Geschlecht

Der Frauenanteil bei den Neuaufnahmen in der Notschlafstelle ist gegenüber 2018 leicht gesunken.

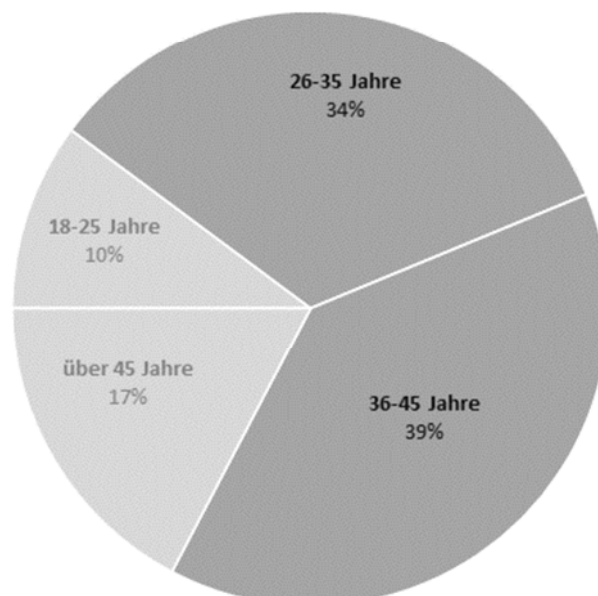
Angaben in Prozent (N = 393 Aufnahmen)



Alter

Die Altersverteilung entspricht in etwa der aus den Vorjahren. Der „typische Hängematten-Übernachter“ ist um die 35 Jahre alt.

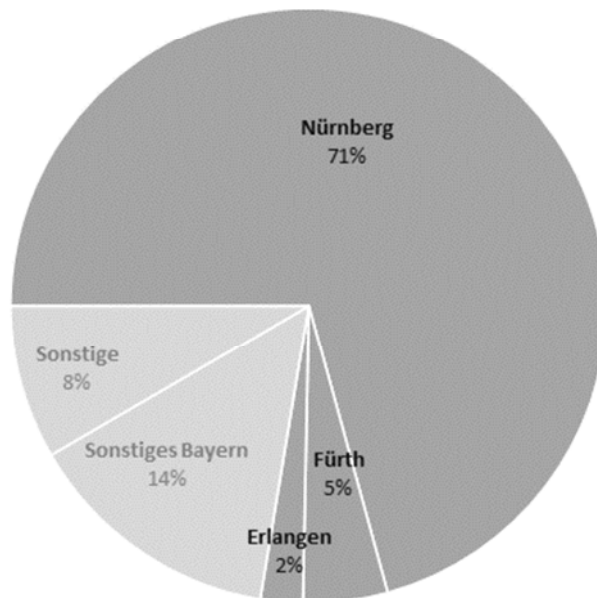
Angaben in Prozent (N = 393 Aufnahmen)



Vorheriger Aufenthaltsort

2019 kamen über drei Viertel der Übernachtler aus dem Städtedreieck Nürnberg-Fürth-Erlangen.

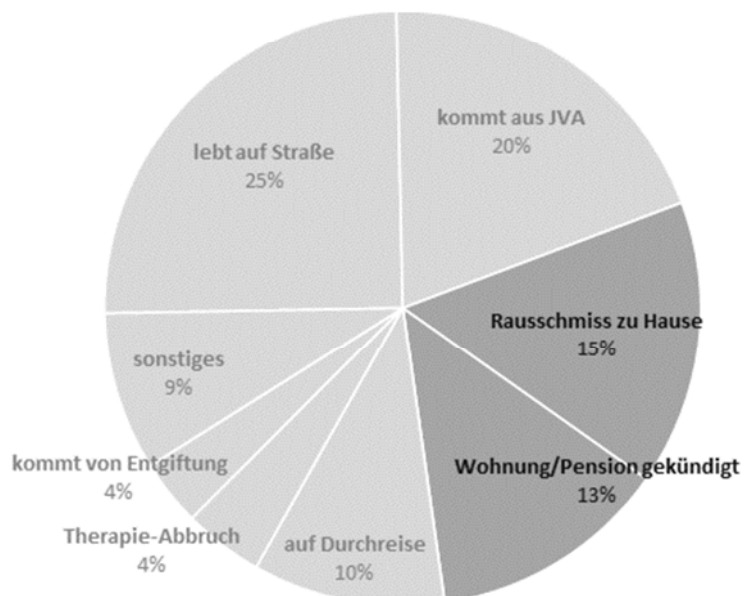
Angaben in Prozent (N = 393 Aufnahmen)



Anlass der Kontaktaufnahme

Ein Viertel der Klientel gibt als Übernachtungsgrund eine akute Krisensituation (Rausschmiss oder Kündigung der Unterkunft) an.

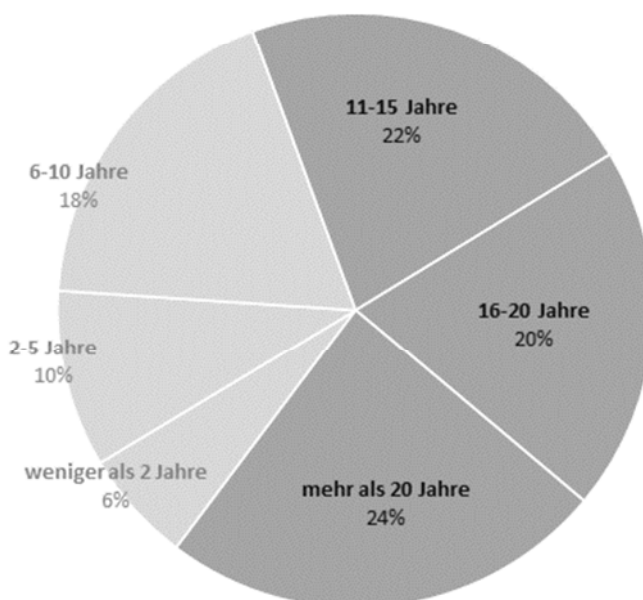
Angaben in Prozent (N = 393 Aufnahmen)



Dauer der individuellen Drogenabhängigkeit

Zwei Drittel der Hängematten-Klientel blickt auf eine über zehnjährige Drogenkarriere zurück.

Angaben in Prozent (N = 393 Aufnahmen)

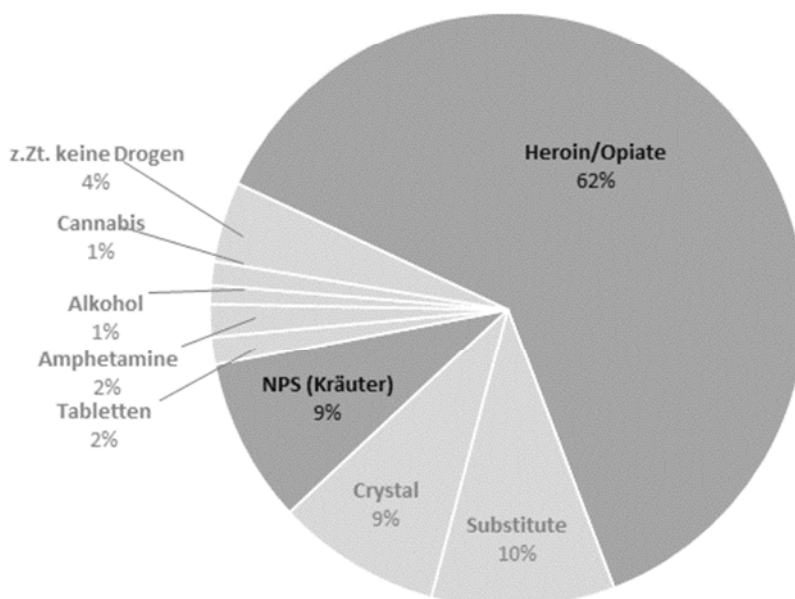


Am häufigsten konsumiertes Suchtmittel

Heroin ist mit 62% nach wie vor das am häufigsten konsumierte Suchtmittel unter der Klientel.

Mit 9% haben sich Kräutermischungen (NPS) als Hauptdroge im Vergleich zu 2018 fast verdoppelt.

Angaben in Prozent (N = 393 Aufnahmen)



Ein besonderes Dankeschön geht an unsere Förderer:



Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales

